

The Willisau Jazz Archive
www.willisaujazzarchive.ch

Press Documentation

Surman – Phillips + 1

Event Date: 1975-03-07
Event Time: 20:00
Event Venue: Hotel Kreuz, Willisau

Press Items

Medium	Date	Page	Title
LNN	1975-03-07	39	Zwei Drittel des Trios
LNN	1975-03-10	30	Müde elektronische...

Copyright notice

The entire contents of this media documentation are protected by copyright. Individual media reports are made publicly available solely for the purposes of study, teaching, research and personal information.

Hochschule Luzern would like to thank NZZ Management AG, Tamedia AG, and Willisauer Bote Medien und Print AG for allowing the display of their contents on www.willisaujazzarchive.ch.

mit der dieser

4-Gang-Ge-
Servo-Brems-
Rückfahr-
Stufen-Schei-
nster Kof-
orn und hinten

500.-
rtkosten Fr. 75.-

n Bord

ganzen Schweiz

22 66 66; Kriens/Luzern:
orf: Auto-Center Durrer,
. Kessler, 044 - 5 16 80;
041 - 98 17 17; Schwyz-
AG, 062 - 51 76 76; Zug-

; Emmenbrücke: Garage
08; Nebikon: W. Bossert,
041 - 91 22 22; Schachen:
u: J. Vogt, 055 - 64 24 53.
995

seht laufend

Heimarbeit

12 63 03

den Staat überdrüssig
t seinem eigenen Geld
rkt schneller, wie teuer
des Sozialstaates zu

ärkte Besinnung auf die
igkeit festzustellen. Das
ndet seine Grenze dort,
aucht wird, die Vorsorge
fach den andern aufzu-

322



8032 Zürich

ein Ballett über Wien und den Wiener
Walzer werden sollte, gekoppelt an einen
Abend mit Strawinskys «Pulcinella». Es
wurde daraus «Eine choreographische
Dichtung für Orchester»: Aus verschwin-
nenden, ungewissen Klängen zuckt lang-

Jazz/folk/pop-konzertdaten

- 7. März, Willisau: John Surman/Barre Phillips-Duo, 20 Uhr, im Hotel Kreuz.
- 7. März, Zürich: Atlantis u. Inga Rumpf, 20 Uhr, im Volkshaus.
- 8. März, Luzern: Eddie Boyd, 20.30 Uhr, im Restaurant Meier.
- 9. März, Zürich: Maggie Bell mit «Hudson & Ford», 20 Uhr, im Volkshaus.
- 9. März, Zürich: Otto, 20.30 Uhr, im Kongresshaus.
- 9. März, Baden: Jimmy Heath Quartet mit Percy Heath, 20 Uhr, in der Aula der Kantonsschule.
- 11., 13. und 14. März, Luzern: Dieter Wiesmann (Lieder, Songs, Chansons), jeweils um 20.30 Uhr, im Kleintheater.
- 12. März, Luzern: Guitare et violon mit Rudolf Wangler und Hansheinz Schneeberger, 20.30 Uhr, im Kleintheater.
- 12. März, Zürich: «Formation», 20 Uhr, im VSETH-Foyer an der Leonardstr.
- 14. März, Luzern: Chepooka, 20 Uhr, in der Dachhalle Astoria.
- 14. März, Zürich: Waterloo & Robinson, Sunday Skiffers, 20 Uhr, im Volkshaus.
- 15. März, Luzern: OM (Electricjazz-free-music), 20.30 Uhr, im Kleintheater.
- 16. März, Zürich: Les Humphries Singers, 21 Uhr, im Kongresshaus.

Maggie Bell erstmals solo in der Schweiz

mbz. Die englische Rocksängerin Maggie Bell tritt nach ihrer Trennung von der Gruppe «Stone the Crows» vor gut zwei Jahren am nächsten Sonntag erstmals wieder in der Schweiz auf. Maggie Bell gehört zusammen mit Janis Joplin zu den expressivsten und stärksten Blues-Sängerinnen der Rock-Generation; sie verfügt nicht nur über ein laut- und konditionsstarkes Stimmorgan, sondern auch über das nötige Blues-Feeling für ihre Songs. Zusammen mit Maggie Bell tritt auch die Gruppe «Hudson & Ford» auf. — Das Konzert im Zürcher Volkshaus vom 9. März beginnt um 20 Uhr.

Zwei Drittel des «Trios» In Willisau

mbz. Grosse Namen stehen auf dem Programm des Willisauer Jazz-Konzertes von heute abend: Der Bassklarinettist und Saxophonist John Surman und der Bassist Barre Phillips. Wäre Stu Martin noch dabei, so wäre es das legendäre «Trio».

Der 31jährige Engländer John Surman wurde nach Gastspielen bei Humphrey Littleton, Mike Gibbs, Maynard Ferguson, Mike Osborne und Chris McGregor's Brotherhood of Breath 1969 vom «Melody Maker» zum Musiker des Jahres erklärt, gewann im amerikanischen «Down Beat» die ersten Preise für Bariton- und Sopran-

PAUL KRETZ

Zürich hatte seinen grossen Abend. Wer modisch richtig spurt oder sonstwie für Unterhaltung den sicheren Riecher hat, der war zugegen. Das Schauspielhaus gab sich die Ehre, zusammen mit der rührigen Unterhaltungsabteilung des Schweizer Radios: Vorgestellt wurde Herman van Veen, hierzulande noch weitgehend unbekannt, aber doch schon ein Komet erlesener Grösse am europäischen Showhimmel.

Van Veen ist Holländer, studierte in Utrecht Violine und Gesang, wird in zehn Tagen dreissig. Er hat eine vielfältige, gut ausgebildete Stimme, höchst gelenkige Arme und Beine, pantomimisches Geschick und den Mut zu viel Spielerei. Dazu kommen ganz erstaunlich sensible Begleitmusiker, ein Lichtmeister mit Sinn für wirksame Effekte und ein (im Programmheft eingestandener) Hang zu Plüschtheatern. Van Veen macht eine wirbelige Show. Eine sehr unterschiedliche allerdings auch.

Kunterbunter Eintopf

Da ist keine Tonfolge zu klassisch, kein Vers zu schnulzig, kein Einfall zu kindlich: Herman van Veen packt alles gelassen an und bringt es geschickt aufbereitet und im entscheidenden Augenblick mit einer Prise Ironie versetzt, in seinem kunterbunten Eintopf unter. Das bereitet Spass für Auge und Ohr. Nur den Kopf darf man bei dieser Gelegenheit nicht jederzeit strapazieren. Denn wie überzeugend da Schmelz, Schmalz und Schmiss zusammenpassen, darüber liesse sich ohne Mühe umfänglich streiten.

Doch darnach schien das vorwiegend jugendliche Publikum im ausverkauften Schauspielhaus überhaupt nicht zu fragen.

saxophon und war schon 1968 bester Solist am Montreux Jazz-Festival. Von 1969 bis 1971 bildete er zusammen mit Barre Phillips und Stu Martin das bekannte «Trio», eines der beliebtesten Ensemble des modernen Jazz. Nach Auflösung des «Trios» widmete er sich vermehrt der Komposition, spielte mit einem Sextett die LP «Morning Glory» ein und gründete 1974 das Trio SOS (Surman-Osborne-Skidmore).

Barre Phillips, geboren 1934 in San Francisco, gehört zu den gefragtsten Bassisten. Er begann mit einer Doppelkarriere: Von 1962 bis 1967 spielte er einerseits in den Gruppen von Archie Shepp, Bob James, George Russell und Jimmy Giuffre, andererseits wirkte er als Solist unter Leonard Bernstein bei den New York Philharmonikern mit. Nach 1967 spielte er u. a. mit Marion Brown, Lee Konitz, Gunter Hampel und Chris McGregor und dann natürlich im «Trio». Phillips bespielte und komponierte die Film-Musik zu Marcel Camus' «Le temps fou». Nach der Karriere mit dem «Trio» arbeitete er u. a. an einem modernen Theater in Marseille und spielte im Trio mit Terje Rypdal und Jon Christensen, ebenso mit Dave Holland.

Man beklatschte, was kam. Und man tat das, gar sehr oft mit Grund. In Ein in einzelnen Nummern, ist ländische Entertainer gr einem der Abend dennoch liegt wohl am allzu dispa Vielerlei, an einem grossen Apparat, der sehr unausge- habt wurde, und nicht zu eingedeutschten Songtexten, längst nicht über jeden Zwei Zwei Beispiele aus einem re «Ich weiss, es tut dir oft so vor Arbeit nichts mehr seh) bemerkenswert richtige Ein Formulierung aber eine u bernheit. «Der eine will na andere seine Ruh», ist sch rabler Vers. Und so fort.

Gute Pantomim

Am vergangenen Sonntag

Arnold Küblers «heiter

Unfre

UR!

Selbst Zeichnungen von stellen und mächtigen Bau brechen das Idyllische nicht sehen den Buchdeckeln in A neuem Album gemächlich a allein die feingezetzten Stri nungen, das Zarte, Schemen zen, in das sich nur selten Schraffur einmengt und in grund drängt, auch die T beilgefügt Betrachtungen u gen muten an wie aus einer a

Die Sprache wird in einem melnden Duktus geführt: «l überlassen möchte, bat er Oder ein anderes, ebenso wil spiel: «Mir im Rücken au Talseite fährt bis auf 2800 M gou hoch, der erste richtige der so manchem Flugzeu, zum Unglücksberg geworden

Hilflos erscheinen mitunt sche Gedankengänge, aus Anlass und meist in knapp scher Form geäussert: «Au trockenen Seitenplanke lag sam, weiss auf schwarz unc — ein Hühnerer! Kühnes F hierher begeben! Fruchtbare Untergangslage!» Diese Zeil ein Hühnerer, das Kübler a planke eines halbverfallenen Oder dann werden gelehrte zitiert, Lehrreiches dem Les der ehrfürchtigen Haltung (weihen, im stauenden A grossen Geist, zum Geistig störend nimmt sich dieses sc len in den Gedanken zu Besi saal der Zürcher Zentralbibli

L.N.V. A9750302 (39)

LNN 457505-10(30)

Ge- Das Trio John Surman, Barre Phillips und Dieter Feichtner

nahmt

Müde elektronische Klangmalerei in Willisau

MARKUS ROESCH

Von ihren Auftritten im «Trio», die zu den Höhepunkten im Willisauer Jazz-Zyklus gehören, sind John Surman (Synthesizer, Bassklarinette, Bariton — und Sopran-sax) und Barre Phillips (Bass) noch in bester Erinnerung. Am vergangenen Freitag gastierten die beiden Musiker, nun ohne den Schlagzeuger Stu Martin, mit Dieter Feichtner (Synthesizer) erneut in Trioformation. Der Sound der Gruppe wurde dann auch entscheidend durch die elektrischen Instrumente geprägt.

Paris

Nach den beiden grossartigen Konzerten im «Trio» zu schliessen, erwartete man von dem angekündigten Surman-Phillips-Duo sicher akustische Improvisationen für Saxophon und Bass. Die beiden Musiker haben sich nun aber der elektronischen Musik zugewandt. So spielte Surman jetzt einen Synthesizer in Verbindung mit einem Tasteninstrument und die Saxophone über verschiedene Pedale. Einen zweiten Synthesizer, mit einer Orgel gespielt, bediente der bisher unbekannte Oesterreicher Dieter Feichtner. Diese elektronischen Apparate prägten dann auch den Sound der Gruppe.

Mit Geräuschen erstellten sie verschiedene Klangbilder, in die Surman oder Phillips harmonische, rhythmische Figuren flochten. Diese führten jedoch selten in eine Improvisation oder zu einem neuen Thema, sondern sie wurden durch neue Figuren ersetzt oder von einem Synthesizer zerrissen.

Ueberzeugende Phillips und Surman

Barre Phillips, der gelegentlich noch den nötigen Drive entwickelte, überzeugte mit seinen phantastischen Solis. Vor allem auf dem gestrichenen Bass bewies er seine Virtuosität und seine bestechend saubere Intonation. Hier zeigte sich auch seine oft an Klassischem orientierte Thematik. Staunen rief auch Surmans Spiel auf dem Sopran-sax hervor. Ohne abzusetzen spielte er unendlich lange Läufe, indem er während des Blasens durch die Nase atmet. Auch auf dem Bariton, auf dem er eine unglaubliche Beweglichkeit zeigte, überzeugte er. Mehr durch die saubere, präzise Spielweise, als durch Ideenreichtum bestachen die arrangierten Teile zwischen Baritonsax und Bass.

Oft störende Synthesizer

Diese manchmal sehr ruhigen, melodösen Passagen wurden oft durch überlaute Einwüffe eines Synthesizers zerrissen. Interessant gestaltete sich allerdings das Zusammenspiel Sopran-sax—Synthesizer, als dieser den Klang des Sopranos annahm, und sich so eine Ineinanderschichtung der Melodien ergab. Nur selten übernahm Feichtner eine rhythmische, perkussive Funktion. Ueber längere Strecken des Konzertes dominier-



Am gestrichenen Bass bewies Barre Phillips seine Virtuosität. Bild Markus Roesch

ten leise Geräusche das Geschehen. Diese dauerten oft zu lange und ermüdeten bald, so dass es wieder einige Zeit dauerte, bis Blasinstrument und Bass wieder eine gewisse Steigerung erreichen konnten.

Der Synthesizer wird wohl, wie er das auch in einigen Phasen tat, eine rhythmische, melodische Funktion übernehmen müssen. Als blosses Geräuschinstrument würden diese elektrischen Apparate wohl bald ihren Reiz verlieren.

Peter von Gunten «Lieferung» aus

sda. Beim diesjährigen Menschenrechtsfilmfestival wurden der Schweizer Film «Den 1. April» von Peter Basco den Preis ausgezeichnet. Der Film wurde am Mittwoch dem von Antonis Lepeniotis in Oester Film «Das Manifest» zugewestdeutsche Film «Im Namen von Ottokar Runze» wurde von Filmen von der internationalen «lobend erwähnt».

Das Strassburger Menschenrechtsfilmfestival vom Institut zur Erforschung der Stadt Strassburg veranstaltete das Thema «Pressefreiheit». Mehr als 6000 Interessierte an sieben Vorfahrtstagen gestellten Thema gesehen und Besucherrekord aufgestellt.

Kulturnoti

Walliser Schriftsteller Literaturpreis

ddp. Der Walliser Schriftsteller wird ab 1976 einen Literaturpreis mit dem Walliser in- und Kantons geehrt werden können. Der erste Preis soll 1976 ein literarischer Roman französischer Sprache zuerkannt werden, später auch Novellen sowie Poesie. Die besten Schriftsteller deutscher Sprache werden ebenfalls berücksichtigt. Die Wettbewerber müssen den Preis am 1. April 1976 eingereicht werden. Die Gewinner sollen zu Beginn der öffentlichen Lesungen der Förderung junger Talente

Leipziger Buchmesse

ddp. Die Internationale Buchmesse ist am Sonntagvormittag Kulturminister Hans-Joachim Hoffmeyer eröffnet worden. An der Buchmesse beteiligen sich nach einer Meldung der Nachrichtenagentur AD Buchhandelsunternehmen sowie die UNO und weitere Organisationen. Grösster Teilnehmer ist auch in diesem Jahr die Internationale Buchmesse der UdSSR.

Ernst Bloch Ehrendoktor

ddp. Der an der Universität Paris lehrende Philosoph Ernst Bloch wurde der Universität Paris Ehrendoktor. Ausser ihm erhielten den Ehrendokortitel der Archäologe Robert Bra-

gnis

-Ausstellung in Westeuropa

KRAUS. In schwebenden Gefässen stehen, die heute noch imstande sind, die antike Faszination der Mythen glaubhaft zu machen.

Bemühungen um Eigenständigkeit

Die Ausstellung beginnt chronologisch mit Funden aus dem 6. Jahrtausend vor Christus, wobei sich schon früh, sehr deutlich im 4. Jahrtausend (Schatz von Varna), die durchgebildete Kultur der Thraker zeigt. Die Thraker waren der Spannung mit den Persern und den Archaiern ausgesetzt, bald wurden sie das Aufmarschgebiet westeuropäischer keltischer Stämme, und so kam dieses Volk erst unter den Römern zur Ruhe. Schon die Thraker hatten das typische Balkenschicksal: fremde Eroberungen, eigene Kriegslust (nicht aus Zufall kommt auch Gott Ares aus Thrakien), Zwistigkeiten der Stämme verhinderten jede Einigung. Das Irrationale und Emotionale regierte hier und zwischen Leiden und Euphorie brachen unerschöpfliche Quellen der Kultur auf. Es gehört zur Tragik der Thraker, dass ihre Kultur bisher nur durch die griechische Sprache, die griechischen Epen, die griechische Kunst auf uns gekommen ist. Die Bulgaren sind nun bemüht, sie davon wieder zu lösen und als eigenständig darzustellen. Tragisch wiederum, dass es der kommunistischen For-

Eine Ausstellung im Winterthurer Gewerbemuseum

Textilkunst der Bergvölker Zentralasiens

MARGRIT GOETZ

Obwohl Zentralasien zeitweilig unzugänglich war, hat Europa aus diesem Gebiet im Laufe der Jahrhunderte immer wieder kulturelle Impulse erhalten, wie auch die Asiaten durch ihre eher spärlichen Kontakte von den Europäern lernten. Das wird uns bei der grossartigen Ausstellung klar, die bis anfangs April in den Räumen des Winterthurer Gewerbemuseums zu sehen ist.

Die Stickereien, mit denen diese teilweise noch nomadisierenden Völker ihre Zelte oder, wenn sie sesshaft sind, ihre Holzhäuser schmücken, sind vor allem auch über die Türken durch deren Invasionen nach Europa gelangt. So haben namentlich die Osteuropäer die Freude an bunten Gewe-

leren Ge-
deit be-
h längst
te eigene
n wissen,
iechische
errlicher
kausches,
mmt aus
egenspie-
Orpheus,
nder der
Thraker.
a wurde